

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz & Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochenbeilage „Tannus-Märkte“ (Dienstags) und des „Kurzgefassten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in ... Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1. 2. monatlich 7 Pfennig, beim Einzelkäufer und am Zeitungsständer der Verkäufer vierteljährlich M. 1. 2. monatlich 7 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für ausserordentliche Anzeigen; die 35 mm breite Melde- und Kleinanzeigen im Tarif 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
28
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubzahlung wird hinsichtlich der gesetzlicher Zeitrechnung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird schriftlich beantragt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 302 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfach 100; Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Friedensverhandlungen.

Wie bei den Waffenstillstandsverhandlungen in den allgemeinen Erörterungen eine Unterbrechung eintrat, durch die aber die Spezialberatungen nicht berührt wurden, so sind auch jetzt bei den Friedensverhandlungen die allgemeinen Besprechungen ausgesetzt worden, ohne daß dadurch die Beratung der Spezialpunkte verzögert würde. Auf Wunsch der russischen Delegation ist die zehntägige Frist eingelegt worden, weil die Russen den Westmächten noch einmal Gelegenheit geben möchten, sich ebenfalls an den allgemeinen Konferenztisch zu setzen. Dieses Verfahren der Russen ist begreiflich, denn die russische Regierung hat immer einen allgemeinen Frieden angestrebt und sich deshalb auch mit ihrem ersten Vorschlag nicht an die Zentralmächte allein gewandt, sondern an alle kriegführenden Mächte, also auch an die Westmächte. Diese Aufforderung wird jetzt wiederholt. Es werden aber in der Zwischenzeit auf Wunsch der Mittelmächte die Spezialfragen, die zwischen der russischen Regierung und den Mittelmächten zu regeln sind, ohne Zeitverlust weiter zur Verhandlung gestellt.

Wiener Generalstabsbericht vom 27. Dez.

Wien, 27. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.
Waffenstillstand.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Triest und der Brenta sowie am Monte Tomba wurden schwächere Angriffe des Gegners abgewiesen. An den übrigen Frontteilen beiderseitiges Stillestehen.

Der Chef des Generalstabes.

Eine tschechisch-slowakische Armee an der Westfront.

Die „Neue Freie Presse“ vom 25. Dezember bringt folgende Neuerscheinung: Die französische Regierung hat unter dem 19. d. eine Verordnung über die Bildung einer tschechisch-slowakischen Armee erlassen. Diese Streitmacht wird aus mindestens 120 000 Mann bestehen, wovon die Mehrzahl an der Westfront kämpft. Die Armee, die von sämtlichen Alliierten offiziell anerkannt ist, ist hauptsächlich aus tschechischen Offizieren und Soldaten gebildet, die sich freiwillig den Russen oder den Serben ergeben haben und von denen sich viele bereits auf dem Schlachtfeld im Verbande mit Armeen verschiedener Alliierten ausgezeichnet haben. Der tschechisch-slowakische Nationalrat, dem die Armee Ergebenheit schwören wird, hat Vertretungen in sämtlichen alliierten Ländern. Die Armee wird unter ihrer eigenen Flagge kämpfen.

Ein deutsches Tauchboot vernichtet.

Berlin, 27. Dez. (W. B.) Nach einer von der Agence Havas verbreiteten ausführlichen Meldung über die Versenkung des französischen Kreuzers „Chateau Renault“ muß die Vernichtung des Tauchbootes, das in einem hartnäckigen Angriff den französischen Kreuzer versenkte, als sehr wahrscheinlich angenommen werden. Erfreulicherweise ist der französische Meldung zufolge fast die gesamte Besatzung gerettet.

Berlin, 27. Dez. Wie wir hören, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer „Chateau Renault“ vernichteten Tauchboot um das Boot des Kapitänleutnants Wendlandt, der selbst gerettet ist.

General Gröner.

Stuttgart, 27. Dez. Generalleutnant Gröner ist an die Spitze eines Korps gestellt worden. Zu Beginn des Krieges war dieser General noch Oberst. Er leitete damals das Feld Eisenbahnwesen, trat dann im Herbst 1916 an die Spitze des Kriegsamts und übernahm im August 1917 eine Division. Ein ganz außergewöhnlicher, in der deutschen Armee noch nie dagewesener Aufstieg. (Zf. Jg.)

Das Schicksal Palästinas.

Nach den „Baseler Nachrichten“ meldet die „Daily Mail“, daß Lloyd George im Unterhaus erklärte, die Engländer würden die heiligen Orte Palästinas der Türkei niemals wieder zurückgeben.

Berlin, 27. Dez. (W. B.) Ueber das Schicksal der deutschen Stützungen in Jerusalem erfahren wir, daß die Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung auf dem Ölberg und das Paulushospiz von englischer Einquartierung freigeblieben sind und keinerlei Zerstörung erlitten haben. Das Personal wurde ihnen gelassen. Der englische Gouverneur nahm im „Russenbau“ gegenüber der russischen Kirche Quartier. Die englischen Offiziere wohnen in der „Dormition“ und dem Hotel „Fest“ der französische General in „Notre Dame“.

An unsere Leser!

Die ungeheure Steigerung aller Rohstoffe sowohl, wie die durch Teuerung bedingte wiederholte Erhöhung der Arbeitslöhne, zugleich aber der solange anhaltende und immer fähigere werdende Mangel geschulter Arbeitskräfte nötigen uns, die Herausgabe unserer Zeitung ab 1. Januar 1918 auf viermal wöchentlich

zu beschränken. Dasselbe erscheint nunmehr bei unverändertem Bezugspreis am Montag, Mittwoch, Freitag (ohne Sonntagsblatt) und Samstag jeder Woche.

Wird es uns durch die Verminderung der Ausgabe auch möglich gemacht, von einer Erhöhung des Bezugspreises jetzt abzusehen, so müssen wir aber doch die Anzeigenpreise allgemein erhöhen. Der Grundpreis für die ein-spaltige Petirzeile beträgt ab 1. Januar 1918 für private Anzeigen aus dem Amtsgerichtsbezirk Königstein 15 Pfg., für amtliche und auswärtige Anzeigen 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen wird entsprechender Nachschub gewährt. Des weiteren verweisen wir auf die am Kopfe der Zeitung abgedruckten Bedingungen.

Wir hoffen gerne, daß unsere Leser diese, nur durch große Opfer bis jetzt umgangenen Änderungen im Bezug und bei Benutzung unserer Zeitung weniger schmerzhaft als wir selbst empfinden und uns ihr Vertrauen auch fernerhin ungeschmälert erhalten werden.

Schriftleitung, Druckerei und Verlag.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Kaledins Truppen geschlagen.

Petersburg, 27. Dez. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Truppen Kaledins sind bei Jelogorod geschlagen worden. Das Abenteurer des Generals von Nowo Ischewsk wird ebenso elend enden wie das des Bandenführers von Gatschina.

Amsterdam, 27. Dez. (W. B.) Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Petersburg gemeldet: Der amerikanische Gesandte teilt mit, daß die englische Regierung die internierten russischen Staatsangehörigen Tschischerin und Betrow freilassen wird. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben, mit dem nächsten Schiff der Admiralität nach Rußland zurückzukehren. Die englische Regierung erkennt Tschischerin also nicht als russischen Botschafter an.

Saag, 27. Dez. (Priv.-Tel. d. Zf. Jg.) Reuter meldet aus Petersburg: Die Putilowfabriken, die 30 000 Arbeiter beschäftigten, und die Petersburger Metallfabriken mit 8000 Arbeitern beginnen, die Arbeiter zu entlassen.

Basel, 27. Dez. Wie Havas aus Paris meldet, werden nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Mitteilung des französischen Generalstabs das gesamte Kriegsmaterial und die Munition, die für die russischen und rumänischen Armeen bestimmt waren, nunmehr in eigenen Bedarf der Alliierten verwendet. (Zf. Jg.)

Internierung einer Bolschewikidelegation in Amerika.

Bern, 27. Dez. Der „Matin“ meldet aus New York: Das russische Rauffahrtschiff „Schilka“, das eine Bolschewikidelegation an Bord hat, ist in einem Hafen des Stillen Ozeans angekommen. Die Regierung hat beschlossen, es vorläufig zu internieren. Die Mannschaft wird an Bord festgehalten. Das Schiff ist Gegenstand einer genauen Untersuchung. (Zf. Jg.)

Lokalnachrichten.

* Königstein, 28. Dez. Eine schöne Weihnachtsfreude erlebte die Familie des Bürodieners Moullier. Ihr seit dem 8. April ds. J. in französischer Gefangenschaft befindlicher Sohn, Sanitäts-Gefreiter Franz Moullier, ist nach einer von ihm seinen Angehörigen aus Genf (Schweiz) zugegangenen Nachricht, mit einer Anzahl Kameraden ausgetauscht worden. Er dürfte nunmehr bald in die Heimat zurückkehren. — Auch die Familie Postschaffner Hornvius erhielt von ihrem seit mehreren Wochen als vermißt gemeldeten Sohne Karl die frohe Kunde, daß er sich in englischer Gefangenschaft befindet. Eine freudigere Überraschung hätte das Christkind wahrlich beiden Familien nicht bieten können.

* Wie wir bereits mitteilten, ist auf dem Nassauischen Städtetag in Frankfurt am Main am 19. ds. Mts. die Kartoffelfrage hauptsächlich Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Insbesondere wurde betont, daß die Bevölkerung ernstlich ermahnt werden möchte, mit den vorhandenen Vorräten haushälterisch zu wirtschaften, da dieselben unter allen Umständen bis zur nächsten Ernte reichen müssen. Verlasse sich daher niemand darauf, daß die Gemeinde beim vorzeitigen Ausgehen des Kartoffelbestandes schon wieder helfen werde, er könnte sonst eine herbe Enttäuschung erleben. Der Wille zur Aushilfe ist gewiß immer vorhanden, wir leben aber in Zeiten, welche oft mächtiger sind, als menschliches gutes Wollen. Darum nochmals: Wirtschaftet sparsam mit Euren Kartoffeln und sucht den vorhandenen Vorrat durch den regelmäßigen Verbrauch von Rüben in Euren Haushalten möglichst zu strecken!

* Die Fälschung von Reisbrotmarken hat in letzter Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß daraus Gefahren entstehen können. Um diesen vorzubeugen, sollen sämtliche Reisbrotmarken zum 1. Januar außer Kraft gesetzt werden. Die unbegrenzte Umlaufzeit und die ausgedehnte Gültigkeit der Reisbrotmarken auf Stadt und Land haben den Fälschern nicht nur die Herstellung, sondern auch den Absatz und daneben noch den Nutzen aus dem Handel mit den Fälschungen sehr erleichtert. Dem soll nun gesteuert werden.

* Schneidhain, 28. Dez. Der Refektorist Johann Trautmann, bisher vermißt, ist laut privater Mitteilung, in Gefangenschaft geraten.

* Hornau, 28. Dez. Der am 2. Weihnachtsfeiertage veranstaltete Theater-Abend der hiesigen Jugendpflege erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Von allen benachbarten Ortschaften kamen Zuschauer herangeströmt, um sich wieder einmal ein paar frohe Stunden zu bereiten. Der Saal, der schon eine große Anzahl Menschen aufnimmt, war überfüllt. Es wurden der gegenwärtigen Zeit angepaßte Theaterstücke und Couplets schön aufgeführt und vorgelesen. Allen Mitwirkenden wurde vollste Anerkennung gezollt und so verlief der Abend zur größten Zufriedenheit der zahlreichen Zuschauer.

Von nah und fern.

Eronberg, 28. Dez. Seit Montag wird an die hiesigen Kinder der Volksschule warmes Frühstück verabreicht. Die Kinder erhalten Kaffee mit Zucker und Milch oder eine nahrhafte Suppe von Gerstemehl und Kartoffeln. Die Vorräte sind durch die Fürsorge des Magistrats reichlich bemessen, jedoch voraussichtlich den ganzen Winter jeden Tag eine Speisung erfolgen kann.

Hasselbach (Kr. Ufingen), 27. Dez. Am 29. Dezember d. J. feiern die Eheleute Heim. Bargon und Frau Dorothea, geb. Karst das Goldene Hochzeitsfest.

Höchst, 28. Dez. Herrn Landrat Dr. Klauer ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

Frankfurt, 27. Dez. Eine recht unangenehme Weihnachtsüberraschung wurde denjenigen zuteil, welche ihre Sonn- und Feiertagsstiefel in eine der sogenannten Sohlenbefestigungsanstalten in der Altstadt gegeben hatten. Dort wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und 70 Paar Herren- und Damenstiefel, die sich zur Reparatur dort befanden, gestohlen.

Frankfurt, 28. Dez. Strafbarer „Vorschlag“. Der Kaufmann Leopold Bär, Augsburgerstraße 30, bot Militär- und Stadtwertungen einen größeren Posten Kernseife schriftlich zum Kauf an. Er berechnete dabei einen Bruttogewinn, der das zulässige Maß überstieg. Am Schöffengericht erklärte Bär, in Wirklichkeit habe er diesen Gewinn nicht erzielen wollen. Die Wertungen pflegten zu „handeln“, und er habe „vorgeschlagen“, um nachlassen zu können. Das Gericht war der Meinung, der höhere Preis sei gefordert und damit das Gesetz verletzt. Das Urteil lautete auf 2000 Mark Geldstrafe wegen Beihilfe zum Preiswucher.

Die 40 000 Mark, die einem Unbekannten auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus den Händen gekommen waren, wurden von dem Eigentümer, einem Sekretär aus Essen wie der abgeholt.

Dillenburg, 28. Dez. Ein hiesiges Schuhgeschäft hatte von guter Friedensware noch etwa 150 Paar „aufgehoben“. Der Schornsteinfeger, der im Hause zu tun hatte, „merkte“ diese Gesetzesübertretung und „prüfte“ den Ladeninhaber auf das Vorhandensein der „entdeckten“ Schuhe. Als der Ladeninhaber davon nichts wissen wollte, ging der schwarze Mann zum Radl. Die Schuhe wurden beschlagnahmt.

Essen, 27. Dez. Gestern Abend fuhr im dichten Nebel ein aus drei Wagen bestehender Straßenbahnzug auf einen vor ihm haltenden gleichfalls aus drei Wagen bestehenden Zug mit voller Wucht auf. Die Wagen der beiden Züge wurden zertrümmert; 5 Personen wurden getötet, 21 schwer verletzt.

Geständnis eines Mörders nach 30 Jahren. Der im Siedenhaus in Harberg lebende Pfälzler Martin Stendauer hat das Geständnis abgelegt, daß er am 19. Dezember 1886 den Kaufmann und Hausbesitzer Franz Rotgasser in St. Veit bei Graz ermordet und eines Betrags von tausend Gulden beraubt habe. Die fälschlich der Tat beschuldigte Frau des Opfers habe damals Selbstmord begangen. Der Mörder ist nun verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden.

Hindenburg, 27. Dez. Im Waldreppier Chudow hat sich nachts ein Wilddiebsdrama abgespielt. Der Revierförster Schweter und der nach Hindenburg abkommandierte Hilfsgegendarm Vizefeldwebel Schramm gerieten in einen Kampf mit Wilddieben. Der Förster wie auch der Hilfsgegendarm wurden dabei erschossen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

In gewohnter gediegener Ausführung!

Glückwunschkarten

zum Jahreswechsel
und besondere Gelegenheiten

empfiehlt mit Aufdruck von Namen u. Ort
Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Musterkarte ist im Geschäftslokal einzusehen.
Auswahl wolle man baldmöglichst vornehmen.

Danksagung.

Anlässlich unserer am 2. Weihnachtstage begangenen Silber-Hochzeit sind uns so viele Beweise wohlwollender Anteilnahme persönlicher und auch schriftlicher Art sowie schöne wertvolle Geschenke in großer Anzahl zuteil geworden, daß es uns leider nicht möglich ist, jedem, der uns erfreute, persönlich hierfür zu danken. Wir bitten deshalb unseren Dank für die uns bewiesenen Ehrungen auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen.

Obergärtner Karl Collopfus und Frau geb. Heber.

Königstein, 27. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Die Brot- und Zuckerkarten für die Zeit vom 31. Dezember 1917 bis 13. Januar 1918 werden Samstag, den 29. Dezbr., auf dem Rathaus, Zimmer 4, ausgegeben und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Brotkarten-Nr.	1—200	nachmittags von	2—3 Uhr
"	201—400	"	3—4 "
"	401—600	"	4—5 "
"	601—800	"	5—5 1/2 "

Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brot- und Zuckerkartenausweise. Die Reihenfolge ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Kohlen.

Für diejenigen Familien, die **keinerlei Brennmaterial zur Verfügung haben**, können Bezugscheine auf je 1 Zentner Anthrazit-Ruß zum Preise von 4 M. frei Haus, auf dem Lager abgeholt zu 3.70 M., am **Samstag**, den 29. d. Mo., vormittags von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, abgeholt werden. Kohlenbezugscheine sind vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 28. Dezember 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gesichtslosigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Masufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Ostlich von Luneville trachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida und Prespa-See, im Cer-na-Bogen und auf dem östlichen Wardar-Ufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front.

Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba-Rücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 27. Dez. (W. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Tonn., ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp, der aus einem durch fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de la Paix“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein deutscher Erfolg in Ostafrika.

Haag, 28. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Jtg.) Reuter meldet aus Lissabon offiziell: Aus Mozambique wird gemeldet: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampf den Berg Mula, der von 250 Portugiesen verteidigt wurde. Sie nahmen den Kommandanten und 25 Mann gefangen. Die Portugiesen verloren 40 Mann an Toten und Verwundeten. Die Deutschen ließen die Gefangenen am anderen Tage wieder frei.

Die Friedensverhandlungen.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

Haag, 28. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Jtg.) Reuter meldet aus Washington folgendes: Die Umstände, unter denen die allgemeinen Friedensvorschläge Czernins gemacht wurden, haben zur Folge, daß die Amerikaner an ihrer Aufrichtigkeit zweifeln. Man glaubt, der Zweck der deutschen Bevollmächtigten sei allein der, die Verhandlungen hinauszuschieben, um das deutsche Volk irreführen, und ferner, um Zeit zu gewinnen, die deutschen Linien im Westen von neuem zu verstärken. Eine Bedingung, die man für ganz unmöglich hält, ist die, daß zunächst der Beitritt sämtlicher Kriegführenden gesichert sein muß, bevor der deutsche Friede verwirklicht wird. Auf Grund von Äußerungen von be-

jugter Seite kann erklärt werden (in der holländischen Uebersetzung anderer Blätter heißt es: offiziell kann erklärt werden), daß die Haltung der amerikanischen Regierung unverändert ist, was ihren Beschluß angeht, kein Abkommen mit einer Regierung zu treffen, die nicht den freien Willen des Volkes vertritt.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 28. Dez. Vizekanzler v. Baner, der schon seit Ende Oktober ans Krankenlager gefesselt ist, hat, wie das „Neue Tagblatt“ hört, sein Amt immer noch nicht übernehmen können. Er leidet an einer zwar hartnäckigen, aber in absehbarer Zeit heilbaren Occipital-Neuralgie (Nervenschmerz im Nacken), hervorgerufen durch allgemeine Ueberanstrengung. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung des Geheimen Hofrates Professor Dr. v. Köllin, der den bekannten Berliner Nervenspezialisten Professor Oppenheim zur Beratung beigegeben hat.

Bern, 27. Dez. Bundesrat Ador erklärte dem Berner Mitarbeiter des „Petit Journal“, er glaube keineswegs an den Versuch der Mittelmächte, in Schweizer Gebiet einzufallen. Deutschland habe andere Sorgen, als sich die Schweizer Armee noch zum Feinde zu machen, die sich gegen jeden Angreifer der Unabhängigkeit der Schweiz mit dem Schwerte entschlossen verteidigen würde. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus habe Deutschland nicht das geringste Interesse, sich mit der Schweiz zu verfeinden.

Washington, 27. Dez. (W. B.) Neutermeldung. Wilson teilt mit, daß er am 28. Dezember mittags die Leitung aller Eisenbahnen in den Unionsstaaten übernehme. Mr. Adoo wurde zum Generaldirektor der Eisenbahnen ernannt.

Anordnung.

Auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 15. Dezember 1917 (Reichs-Anzeiger Nr. 298 vom 17. Dezember) wird hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden das Folgende bestimmt:

Die in meiner Anordnung vom 6. März 1917 § 3 Ziffer 2 zur Dedung des Anspruches auf Butter den Fettselftverforgern belassene Menge Vollmilch wird auf 0,4 Liter täglich herabgesetzt. Es darf also auf den Kopf des Haushaltsangehörigen höchstens diese Menge zur Butterbereitung zurückbehalten werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1917.

Der Regierungspräsident.

J. A.: Drooge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht; auf Grund obiger Anordnung wird § 3 Ziffer 6 der Kreisverordnung über Milch vom 17. 3. 1917 wie folgt abgeändert:

6. 0,4 Liter zur Butterbereitung für den eignen Haushalt einschl. der Wirtschaftsangehörigen.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Die Gemeindebehörden werden um entsprechende Benachrichtigung der Fettselft-Verfoger, sowie der Ortsammannstellen und Milchkontrollen ersucht.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Dezember 1917.

Der Kreis-Ausschuß. J. B.: von Bränning.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 24. Dezember 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Versteuerung

der Pacht- und Mietverträge, sowie der Automaten und Musikwerke.

A) Im Monat Januar 1918 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahr 1917 in Geltung gewesen sind;
2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

B) Die Versteuerung hat zu erfolgen:

- zu 1 durch die dem Verpächter oder Mieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen,
- zu 2 durch die Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

C) Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Königliches Hauptzollamt.

Die Formulare sind im Rathaus, Zimmer 3, erhältlich, woselbst auch die Versteuerung vorgenommen wird.

Königstein im Taunus, den 27. Dezember 1917.

Königliche Stempelverteilungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Bezirksfiskalstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Frankfurt a. M. hat sich bereit erklärt, für die Aufdeckung von Geheimschändereien eine angemessene Belohnung an diejenigen zu zahlen, welche sie von Geheimisclachtungen in Kenntnis setzen, jedoch eine Bestrafung der Täter erfolgen kann.

Königstein, den 20. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Aufträge für

Neujahrs-Glückwunschanzeigen

werden schon jetzt entgegen-

genommen von

Druckerei Kleinböhl, Königstein.

Kräftige Leute als

Telegraphenarbeiter gesucht.

Becke, Telegraphenbauführer, Postamt Höchst (Main).

Gute Milchkuh

mit Kalb zu verkaufen

Fritz Schäfer, Hornau.

Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn

Stück 15 Pfennig

Taschenfahrplan

Kleiner

Taunusfreund

10 Pfennig

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl

Königstein im Taunus